Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 8 (1918)

Heft: 33

Artikel: Am "Heidenweg" im Bielersee

Autor: Scheurer, R.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-640982

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

zuschreiben ist. Als Feldprediger war er im siebenjährigen Kriege und hat zeitlebens etwas Soldatisches in seinem Wesen beibehalten, das, gepaart mit seiner temperamentvollen und auch etwas streitsüchtigen Natur öfters zu Zwistigkeiten zwischen ihm, seiner Pfarrgemeinde und der bernischen Obrigkeit führte. Von seinen theologischen Schriften sind besonders seine Kinderbibeln bekannt, die über das ganze Land verbreitet waren und sich großer Beliebtheit erfreuten.

Die Erbauungsliteratur ist nicht gerade stark vertreten, wenn man an die Unmenge solcher Publikationen denkt, nach denen zu allen Zeiten eine große Nachfrage bestand. Hier müssen wir aber auf die salbungsvolle und phantastische Bildersprache aufmerksam machen, deren sich der allzeit zu mystischer Ueberschwänglichkeit geneigte Pfarrer Samuel Lutz bediente. Welch schöne Titel führen seine ausgestellten gedruckten Schriften und Predigten: „Die unter dem Kelter des Zorn Gottes ligende und sehr zerquetschgte, doch Hertzerfreuliche Wein-Trauben" oder etwa „Das Schweitzerische von Milch und Honig fließende Canaan". Ein Jahr nach seinem Tode wurde noch herausgegeben: „Samuel Lucii, weyland getreuen Prediger göttlichen Worts zu Ober-Dießbach, Letzte Posaunen-Stimm, In sich haltend eine geistreiche Pfingst-Predigt". Lutz, gewöhnlich Lucius genannt, war über 20 Jahre deutscher Pfarrer zu Yverdon, dann zu Amsoldingen, zuletzt zu Oberdießbach, wo er 1750 starb.

Von großem Interesse sind die Gelegenheitspredigten, unter denen besonders diejenigen Joh. Caspar Lavaters und Salomon Heß Beachtung verdienen, da sich in ihnen die schicksalsschweren Ereignisse des Jahres 1799 deutlich widerspiegeln. Bernische Verhältnisse beleuchten die Predigten Elie Bertrands, die er nach der Henziverschwörung (1749) hielt, oder die zahlreichen Predigten des Münsterpfarrers David Müslins, wie auch die 1859 vom Pfarrverein des Ober-Emmentals herausgegebene „Predigt wider das Kartoffelbrennen". In David Müslin treffen wir eine überaus sympathische Persönlichkeit, dessen reiche Gaben viel zu lange unbeachtet blieben, so daß er sich während fast 40 Jahren mit der Helferstelle in Unterseen begnügen mußte, bevor er nach Bern berufen wurde.

Eine sehr willkommene Sammlung bilden die Bettagsproklamationen, die früher vom Schultheiß und Rat der Stadt und Republik Bern, heute aber vom evangelisch-reformierten Synodalrat des Kantons alljährlich auf den Bettag erlassen werden. Man möchte gerne diese Proklamationen, die leider auch hier nicht vollständig sind, der Reihe nach durchlesen und fände da Gelegenheit, von einer besondern Warte auf die Zeitereignisse herabzusehen.

Erwähnen wir zum Schlusse noch die zahlreichen Prädikantenbüchlein, die als Gegenstück zu den Regimentsbüchlein erstmals vom Theologiestudenten Johannes Nötinger 1732 herausgegeben wurden und die ein genaues „Verzeichnis der Mitglieder des bernischen Ministeriums" bilden, so können wir unsern flüchtigen Gang durch die Ausstellung als geschlossen betrachten.

Der schweizerischen Gutenbergstube als Veranstalterin dieser seltenen Ausstellung, besonders aber Herrn Dr. Fluri, aus dessen Bibliothek weitaus die größte Zahl des ausgestellten Materials stammt, wissen wir für die Unsumme von Arbeit, die eine solche Veranstaltung kostet, unsern aufrichtigsten Dank.

Am „Heidenweg"*) im Bielersee.

Von Rob. Scheurer, Erlach-Wabern.

Ich gondelte dem Schilf entlang
Einsam und weltverloren.
Der Seewind blies in Dur und Moll
Um Nase mir und Ohren.

Dann mälig Stille. „Ho," sann ich,
„Kenn' das. Will sich verschnaufen,
Um mich, den Störfried seines Reichs,
Mit Spritzgischt dann zu taufen!"

Ich tat ihm Unrecht. Sanft und weich
— ein letztes Schlummersingen —
Sirrt's nur im Rohr noch ab und zu.
Wie fernes Geigenklingen!

Ein Reiherpaar schreckt' ich empor,
Rohrdommeln, Bekassinen
Und Haubentaucher, komisch-ernst,
Mit den Mephisto-Mienen.

Wildentenvolk, ein ganzes Reich,
Hielt hinter Erlenbüschen
Wohl Seefest oder Kilbe ab.
Welch Schnattern, Klatschen, Zischen!

Karnickel labten wonnevoll
An Halmen sich und Sprossen,
Dieweil zwei Krähen wutentbrannt
Sich um die Köpfe schossen.

* * *

Ein Sommerabend, weich und lind,
Sank auf des Sees Fluten.
Am Inselwald verglomm der Tag
In purpurroten Gluten.

All' Leben starb am „Heidenweg".
Still ward's in weiter Runde.
Nur meines Ruders leiser Schlag
Klang noch ob dunkelm Grunde . . .

*) Seit 1913 als Wildreservation erklärt.

Das Schloss Erlach mit Blick auf den Bielersee und die Petersinsel.

Eine Heimkehr.

Von Lisa Wenger.

Abseits der Landstraße, inmitten grüner Matten, lag ein Gut, das jahrelang verwahrlost und fast vergessen gewesen und sich zu einer weltverlorenen poetischen Wildnis ausgewachsen hatte. Von der Mauer bröckelte der Kalk, zwischen den Pflastersteinen wuchs das Gras und die Bäume der langen Allee hatten ihre Aeste ineinander verschlungen und warfen dunkle, massige Schatten auf den moosigen Weg. Da kaufte der Staat das verlassene Besitztum, um eine Trinkerheilanstalt daraus zu machen. Die Gebäude wur-